

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 316. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Ein Jahr Sanierer-Sejm.

Vor einem Jahre fanden die Wahlen für den jetzigen Sejm statt; gestern und heute — ein Jahr zurück — wurden die Wahlergebnisse bekannt.

Es haben viele irrtümlicherweise angenommen, daß nun nichts mehr im Wege einer solchen Zusammenarbeit stehe.

Der neue Sejm wird von der Regierung nicht besser behandelt als die früheren. Wenn seinerzeit das „Aufstehen, hinsetzen“ von „oben“ durch Druck auf das Parlament erzwungen werden sollte...

Es ist durch diese letzte Maßnahme der Regierung noch einmal klar geworden, daß die Regierung an einer ausgiebigen Budgetansprache nicht das geringste Interesse hat...

Japanisch-chinesische Verhandlungen zerfallen

Japan lehnt die Räumung des besetzten Gebietes ab. Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen.

Tokio, 17. November. Die Verhandlungen des japanischen Oberkommandierenden mit dem chinesischen General Matschangtschen haben sich zerfallen.

Aus japanischer Quelle wird gemeldet, daß der Führer der japanischen Truppen die von ihm verlangte Räumung eines bestimmten Gebietes verweigert habe.

Bei Juliaridi (?) an der chinesischen Ostbahn waren japanische Bombenflugzeuge Bomben ab, wodurch verschiedene chinesische Wohn- und Lagergebäude zerstört wurden.

Tokio, 17. November. Das Kriegsministerium hat amtliche Meldungen erhalten, wonach das Groß der Armee Matschangtschens jetzt weniger als 10 Meilen von Tsching entfernt ist.

Singhuayuan an und tötete 10 Mann auf japanischer Seite, ehe sie zurückgeschlagen wurde.

London, 17. November. Auf der rechten Flanke der japanischen Front kam es erneut zu einem Gefecht mit chinesischer Kavallerie, wobei 8 Japaner getötet wurden.

Tokio, 17. November. Wegen des zunehmenden Ernstes der Lage in der nördlichen Mandschurei sind mehrere Flugzeugabteilungen nach Mukden abgegangen.

Paris, 17. November. Aus der nördlichen Mandschurei wird gemeldet, daß zwei japanische Flugzeuge gestern ungefähr 30 Bomben über der chinesischen Hauptstadt abgeworfen hätten.

Geheimföhung des Völkereundsrates.

Paris, 17. November. Der Völkereundsrat ist heute zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammengetreten, an der die Vertreter Japans und Chinas nicht teilnahmen.

Frankreich, Rußland und Deutschland.

Große außenpolitische Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 17. November. In der französischen Kammer begann am Dienstag nachmittag die große außenpolitische Aussprache, die sich auf alle Fragen erstreckt, die in den letzten fünf Monaten im Vordergrund des Interesses standen.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Bergery verlangte Aufklärung über die französisch-russischen Verhandlungen. Bei diesen Verhandlungen habe es sich um ein vorläufiges Handelsabkommen, einen Nichtangriffspakt sowie um Aufträge und Kredite gehandelt.

Der radikalsozialistische Abg. Mistler beschäftigte sich mit den verschiedenen internationalen Verhandlungen in Paris, London und Berlin und erklärte, daß Ministerpräsident Laval in Berlin betont habe,

Deutschland nur unter gewissen politischen Bedingungen Kredite eröffnen zu können. Laval erwiderte hierauf, daß man nicht in Berlin, sondern vielmehr in Paris und London die Bedingungen ins Auge gefaßt habe...

Auch der radikalsozialistische Abg. Margaine erörterte die deutsch-französischen Zusammenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der kommenden finanziellen Neuordnung.

Die politische Lage ist dadurch gekennzeichnet, daß dieses Parlament mit der Regierungsmehrheit im Empfinden der Bevölkerung völlig entwurzelt ist. Kein Mensch hat noch den Glauben, daß dies eine parlamentarische Vertretung sei...

ein Feigenblatt für das herrschende Regime ist, um sich nicht in voller Nacktheit zu zeigen.

Dies alles, und noch vieles mehr, hat uns das erste Jahr des Bestehens des aus den „Wahlen von 1924“ hervorgegangenen Sejm gezeigt. Es hat wiederum bewiesen, daß der Sanacja-Parlamentarismus und die sogenannte Ueberparteilichkeit nur Hülsen für das herrschende System sind.

20. Tag des Brest-Prozesses.

Die Anklage stark erschüttert

Urciszewski und Niedzialowski lagen aus. — Die Selbstschutzmahnahmen der P.P.S. gegen den Terror der Regierungsanhänger. — P.P.S.-Miliz hat vollständig legal gearbeitet.

Für den gestrigen Verhandlungstag des Brest-Prozesses war das Verhör nachstehender Zeugen vorgesehen: Urciszewski, Niedzialowski, Katak, Dembski, Jan Zankowski, Adam Chondzynski, Karol Popiel (gewesener Brest-Gäftling), Michal Rog, Blazej Stolarzki, Mathymilian Malinowski, Franciszet Kwiecinzki und Ludwik Kulczycki. Alle Genannten waren zu Beginn der Verhandlungen im Zeugenzimmer versammelt.

Galgenhumor.

Ueber den Eindruck, den die Angeklagten von dem bisherigen Prozeßverlauf davongetragen haben, zeugt nachstehende im Gerichtssaale gemachte und durch Indiskretion eines Reporters zur Kenntniss der Deffentlichkeit gelangte Skizze. Der erwähnte Reporter warf nämlich auf die Akten des angeklagten Abgeordneten Pragier zufällig einen Blick und sah auf dem Umschlagebogen der Akten nachstehendes darauf gezeichnetes Bild: Ein mit schwarzen Bleistift aufgezeichneter Galgen, daran der Delinquent mit weit herausgestreckter Zunge hängt. Im Hintergrunde des Bildes die untergehende Sonne und vorn mit zwischen die Beine eingezogenem Schweif ein traurig heulender Hund.

Abg. Urciszewski sagt unter Eid aus.

Die gestrigen Verhandlungen im Prozeß begannen um 10.15 Uhr mit der Vernehmung des Abg. Urciszewski. Doch kam es auch hier wieder zu einem Streit zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern um die Vereidigung des Zeugen. Der Staatsanwalt brachte nämlich ebenso wie in früheren Fällen den Antrag ein, den Abg. Urciszewski nicht zu vereidigen, weil er führendes Mitglied der P.P.S. und außerdem Kommandant der Parteililuz ist.

Demgegenüber wies Rechtsanwalt Berenson darauf hin, daß der Abg. Urciszewski schon in anderen Prozeßen, in welchen die Tätigkeit der P.P.S. einer genauen Analyse unterzogen wurde, ausgesagt habe, und niemals habe der Staatsanwalt sich seiner Vereidigung widersetzt. Auch Rechtsanwalt Steling sprach sich gegen die vom Staatsanwalt geäußerte Meinung aus, der durch seine Stellungnahme die ganze P.P.S. auf die Anklagebank bringe.

Es folgte noch eingehend das Für und Wider die Vereidigung des Zeugen. Schließlich entschied das Gericht, daß der Abg. Urciszewski vereidigt wird.

Nach der Vereidigung begann das Verhör des Abg. Urciszewski.

Vorsitzender: Welche Stellung nehmen Sie in der Partei ein?

Zeuge: Ich bin Vorsitzender des Zentralen Volksgesamtskomitees und des Warschauer Arbeiterbezirkskomitees.

Kampforganisationen der P.P.S. vor dem Kriege.

— Was können Sie über die Organisation der Partei und die Geschichte der Parteililuz sagen?

Zeuge Urciszewski greift in seinen Schilderungen auf das Jahr 1904 zurück und entwickelt die Geschichte der Schaffung der Kampftruppe der P.P.S. zur Russenzeit. Diese Kampftruppe war geheim und die Angehörigen derselben unterlagen einem strengen Reglement. Die ausführenden Leute dieser Kampftruppe waren meist junge, an nichts gebundene Leute. Die verhältnismäßig Ältesten unter ihnen waren Pilsudski und Prystor, aber auch sie nahmen leitende Stellungen ein. Die Tätigkeit der P.P.S.-Kampftruppe wurde bis zum Jahre 1917 geheim geführt. Zu dieser Zeit fand das aktive Vorgehen der P.P.S. sein Ende. Es folgte die Schaffung der „Kampfbereitschaft der P.P.S.“ und des „Arbeiterelbstschutzes“. Diese beiden Organisationen bestanden bis zum Jahre 1918, d. h. bis zur Schaffung der Volksregierung in Lublin. Es entstand nun der Gedanke der Schaffung einer „Volksmiliz“. Die Armee stand damals nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe und deshalb schritt man zur Schaffung der Miliz, die die Funktion der Polizei als auch des Militärs erfüllte.

Seit dem Entstehen des unabhängigen Polens hat die P.P.S. geheime Kampftruppen nicht mehr besessen. Die Partei ist legal und besitzt genügend Kampfmittel, wie Massenversammlungen, Streiks usw. Dies alles garantiert uns die Verfassung.

Sanacjaführer, der zum offenen Straßenkampf aufgerufen hat.

Nach der Ermordung des Präsidenten Narutowicz während der Beerdigung eines getöteten Arbeiters hat uns zwar der jetzige Abgeordnete des Regierungsblocks Roscialowski zum offenen Straßenkampf gegen die Endecja aufgerufen, doch haben wir als Antwort darauf in einem Aufruf zur Ruhe gemahnt.

Der Kampf gegen die P.P.S.

Abgeordneter Urciszewski streift dann kurz die weitere Entwicklung der Dinge bis in die neuere Zeit und fährt fort: Dann führte man in der Partei eine Spaltung

herbei, eine „Spaltung auf Bestellung“. Es wiederholten sich immer öfter Ueberfälle auf unsere Versammlungen, man schlug unsere Mitglieder. Man wollte uns gern zer schlagen. Unter dem Einfluß gewisser Kreise ist in Warschau der größte Teil der Miliz zur „Fraktion“ übergegangen. Wir waren deshalb gezwungen, eine neue Parteililuz zu schaffen, deren Aufgabe es war, unsere Versammlungen vor Ueberfällen zu schützen und den Ordnungsdienst zu versehen.

Terror und Ueberfälle.

Ueberfälle auf unsere Parteiführer fanden aber immer öfter statt. Man begann gegen uns Terror anzuwenden. Aus dunklen Quellen wurde uns der Kauf von Waffen angeboten, was wir jedoch ablehnten. Es stimmt zwar, daß manche Mitglieder der Miliz Waffen besaßen, doch hatten sie hierfür eine Genehmigung.

Urciszewski weist sodann auf die zahlreichen Beschwerden und Interpellationen der P.P.S. wegen der Ueberfälle hin. Es wurden insgesamt 12 Mordtaten an P.P.S.-Mitgliedern und über 100 Ueberfälle verübt.

Der Zeuge wird von einer ungeheuren Erregung ergriffen, als er auf den in der Anklageschrift enthaltenen Vorwurf, daß die P.P.S. geheime Fünfergruppen organisiert habe, zu sprechen kommt. Seine Stimme droht zu brechen, als er, nach Atem ringend, dem Gericht zuruft: Die P.P.S. hatte es nicht nötig, geheime Fünfergruppen zu schaffen. Wir sind bekannt und treten legal auf. Wir kämpfen, damit Polen auferstehen soll und wir im freien Polen als freie Männer ruhig arbeiten und leben könnten.

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Wentiel schildert Abg. Urciszewski, wie die Miliz am Tage des Krakauer Kongresses organisiert wurde.

Kein Saisonstaat, kein Volk der Jbidoten.

Rechtsanwalt Wentiel: Welche persönliche Meinung haben Sie von der Resolution des Kongresses?

Urciszewski spricht von dem „Rahmen der Verfassung“ und jagt: Nichts bestand damals. Die Abgeordneten waren „Schurken“, der Sejm ein „Schweineestall“. Wir überlegten damals lange, wie den Staat zu schützen. Polen ist doch kein Saisonstaat, und nicht Jbidoten, sondern Bürger sollen diesen Staat bilden. Es galt daher damals, gegen diese Zustände etwas zu unternehmen.

Abg. Niedzialowski wird nicht vereidigt.

Auf Antrag sagt der nächste Zeuge, Abg. Niedzialowski, ohne Vereidigung aus.

Rechtsanwalt Wentiel: Waren Sie der Autor der Resolution des Krakauer Kongresses? Ist in dieser Resolution etwas von Eidesbruch des Staatspräsidenten gesagt?

— Ja, ich habe die Resolution verfaßt. Doch lautet der fragliche Satz der Resolution: „Der Präsident ist des Schwures nicht eingedenk“, und das ist nicht daselbst. Ähnliche Fälle waren im Auslande zu verzeichnen, z. B. in Frankreich, wo in derselben Weise Herriot und Doumergue gegen den Präsidenten aufgetreten sind.

— Wie hat sich die P.P.S. gegenüber dem Verfassungsprojekt des Regierungsblocks verhalten?

— Ich bin der Meinung, daß der Regierungsbloek ein solches Projekt überhaupt nicht ernst genommen hat und daß es sich lediglich um einen Wahlbluff gehandelt hat.

Bandenverstecke und Brest.

— Was ist Ihnen über die sogenannte „schwarze Broschüre“ Bandenverstecke, welche nach der Anklageschrift der staatsfeindlichen Propaganda gedient hat, bekannt?

— Die Broschüre enthielt die von der gesamten Presse

Ist das auch Sparfameit?

Die Kattowitzer „Polonia“ berichtet: „Die Kanzlei des Präsidenten der Republik Polen kaufte ein besonderes Jagdauto englischen Fabrikats. Im Auto können 10 Personen Platz nehmen. Das Auto soll vom Staatspräsidenten zu seinen Jagdausflügen benutzt werden.“

Ohne Kommentar!

Unfinn.

Der Bromberger Magistrat ging in seinen philanthropischen Bestrebungen im „Kampfe mit der Arbeitslosigkeit“ so weit, daß er beschloß, zu diesem Zweck sogar — das Brot zu besteuern.

Dieser unsinnige Vorschlag, einen Artikel des ersten Bedarfs zu besteuern, wodurch hauptsächlich die ärmste Bevölkerungsschicht belastet sein würde, wurde von den Bäckerbesitzern abgelehnt.

Judenheke auch in Lichenstochau.

Gestern fand in Lichenstochau ein Gedengottesdienst für den getöteten Studenten Waclawski statt. Obwar

Polens abgedruckte Sejminterpellation der P.P.S. in der Brester Angelegenheit, die Bandenverstecke nur mit einer Einleitung versehen hat.

— Daraus geht also hervor, daß nicht Bandenverstecke Polen einen Schaden zugefügt hat, sondern Brest?

— Ja, so ist es.

— Hat nur die sozialistische Presse Polen wegen Brest angegriffen?

— Nein. Die schärfsten Angriffe erschienen im Pariser Geschäftsblatt „La Volonte“ sowie in der „La Republique“.

Mit Unrecht in Brest.

— Gehörte der Nationale Klub dem Centrolew an?

— Nein.

— Dann hat also Alexander Dembski mit Unrecht 2 Monate in Brest gesessen?

— Allerdings.

Zum Schluß stellte noch der Staatsanwalt an den Zeugen folgende Frage: Hat das Preftige Polen durch die Krakauer Kongressresolution gelitten?

Zeuge: Auf alle Fälle weniger als damals, wo auf den Präsidenten mit Kanonen geschossen wurde.

Damit war das Verhör des Abg. Niedzialowski beendet. Es sagte noch der Zeuge Stolarzki von der Wzwoolenie aus. Heute folgen die weiteren Zeugenaußagen.

Stadtpräsident Siemiencki als Zeuge im Brest-Prozess.

Gestern hat sich der Lodzger Stadtpräsident Siemiencki nach Warschau begeben und wird heute als Entlastungszeuge im Prozeß gegen die ehemaligen Brester Gefangenen außagen. Außerdem wird der Stadtpräsident im Innenministerium und im Finanzministerium in Selbstverwaltungsangelegenheiten konferieren. (b)

Der gemeine Sejmarschall Ignacy Daszynski, der von der Verteidigung im Brest-Prozess ebenfalls als Zeuge angegeben wurde, konnte bisher nicht vernommen werden, da er krank ist und das Bett hüten muß.

Auch Bartel wird außagen.

Gestern abend ist in Warschau der ehemalige Ministerpräsident Bartel eingetroffen, der als Zeuge im Brest-Prozess außagen soll. Bartel hat als Gast des Präsidenten im Schloß Wohnung genommen.

Internationale und Brest-Prozess.

Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie in Graz hielt auch Friedrich Adler, der Sekretär der Sozialistischen Arbeiterinternationale eine Ansprache, in der er u. a. jagte:

„Noch ein Wort über jene Länder, in denen der Faschismus gesiegt hat, wo die Opfer zahllos und namenlos sind; wir gedenken heute als des Symbols aller dieser Kämpfer der Männer, die gerade jetzt vor dem Warschauer Gerichtshof des Pilsudski-Regimes stehen (Beifall). Von diesem Parteitag aus grüßen wir den tapferen Genossen Lieberman und seine Mitkämpfer!“ (Der Parteitag erhebt sich und bricht in langanhaltenden Beifall aus.)

Eine französische Stimme zum Brest-Prozess.

Im gestrigen Pariser „Journal des Debats“ befindet sich auf der ersten Seite ein ausführlicher Bericht über den bisherigen Verlauf des Brest-Prozesses. Der Verfasser bringt seine Sympathie zu den Angeklagten zum Ausdruck und unterstreicht Liebermans Patriotismus, der von allen Parteien anerkannt wird.

Gruppen Jugendlicher gleich nach dem Gottesdienst eine Demonstration zu veranstalten beabsichtigten, so gelang es der Polizei doch, diese zu verhindern. Abends jedoch fand es dennoch zu der judenfeindlichen Demonstration, wobei in einigen jüdischen Läden die Scheiben eingeschlagen wurden. Einige jugendliche Nationalisten wurden verhaftet.

Juden judenfeindlichen Ausschreitungen in Lowitz.

Militär und Gendarmerie wurde zur Unterdrückung der Unruhen nicht herangezogen.

Den am Montag von uns veröffentlichten Bericht über die judenfeindlichen Ausschreitungen in Lowitz bittet das Korpsbezirkskommando Nr. 4 dahin richtigzustellen, daß Militär und Gendarmerie zur Unterdrückung der Ausschreitungen nicht herangezogen wurde. Dabei möchten wir darauf hinweisen, daß wir die diesbezüglichen Meldungen einem Lodzger polnischen Blatte nachgedruckt haben.

Anlässlich des Goethe-Jahres

ist in Oesterreich die Ausgabe eines 5-Schilling-Silberstückes mit dem Kopfbildnis Goethes geplant.

Nominierung eines Vizeinnenministers.

Stamirovski ist „gegangen“.

Gestern wurde der bisherige Vizeminister im Präsidium des Ministerrats Boleslaw Nakoniecznikow-Kluskowski undormaliger Wojewode in Stanislaw zum Vizeminister im Innenministerium ernannt.

Der bisherige Vizeminister Stamirovski ist von seinem Amte enthoben worden — unserer Ansicht nach wegen seiner Aussagen im Brest-Prozess — und zum Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium ernannt worden.

Notruf der polnischen Städte.

Finanzieller Zusammenbruch droht als Folge der übermäßigen Verschuldung.

Der Verband der polnischen Städte hat beim Vorsitzenden des Ministerrats eine umfassende Denkschrift abgegeben, in der die dringende Notwendigkeit der Anwendung von Hilfsmitteln zur Befundung der Finanzwirtschaft der Städte begründet wird. Es wird in der Denkschrift ausgeführt, daß die Städte unter der Last von Verschuldungen zusammenbrechen, die oft die Höhe des ganzjährigen Budgets überschreiten.

Die Verschuldung sei im Zusammenhang mit den Inbestierungen entstanden, die man in den vergangenen Jahren einer besseren Wirtschaftslage vorgenommen hätte, ferner infolge des ständigen Defizits der gewöhnlichen Stadthaushalte, das durch die ständige Verringerung der Einnahmen verursacht worden war. Den Städten würde es immer schwerer, ihren Verpflichtungen an die Lieferanten und die einzelnen Unternehmen nachzukommen, die Arbeiten für sie auszuführen hätten. Auch könnte man den Kreditinstituten und selbst dem Staatsschatz nicht mehr die Schulden bezahlen. Immer öfter ereignen sich Fälle, daß man mit der Zahlung der Gehälter für die städtischen Beamten im Rückstand bleibt. Es seien sogar schon Fälle vorgekommen, in denen Gerichtsvollzieher die Büroeinrichtungen der Magistrate pfändeten.

Den Angaben des Verbandes der polnischen Städte zufolge, belief sich augenblicklich die Verschuldung von 443 Städten Polens, ohne Warschau, am 1. April d. J., die im Jahre 1931/32 fällig war, auf 152 Millionen Zloty.

Das sei eine unverhältnismäßig hohe Summe gegenüber den Budgets für das Jahr 1930/31, die für diese Städte zusammen sich nur auf 268 Millionen Zloty belaufen hätten. Von 443 Städten hätten bereits 40 ihren Wechsel zu Protest gehen lassen.

Zum Schluß wird in der Denkschrift des Verbandes der polnischen Städte der Vorsitzende des Ministerrats gebeten, eine besondere Kommission einzuberufen für Erwägung der Möglichkeiten einer Hilfe, die in aller nächster Zeit für die Städte unternommen werden könnte.

Gegen den politischen Terror.

Berlin, 17. Oktober. Auf der heutigen Konferenz der Innenminister im Reichsinnenministerium sagte Reichsminister Dr. Gröner u. a.: Es gilt, den Staat gegen alle Erschütterungen zu sichern und gewaltige Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern rücksichtslos zu unterdrücken. Es geht nicht nur um den inneren Bestand des Staates und seine Verfassung, sondern auch um die Außenpolitik in einem Augenblick, wo die allerschwerigsten Entscheidungen auf dem Spiele stehen. Wir müssen dem Reichskanzler für die Führung der Außenpolitik den Rücken im Innern decken. Ohne diese Deckung ist jede Außenpolitik zum Scheitern verurteilt. — Die Aussprache ergab die einmütige Auffassung über die Notwendigkeit, dem politischen Terror, von welcher Seite er auch kommen mag, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Die Einberufung des V.I.Z.-Ausschusses.

Paris, 17. November. Nach der Ansicht einiger Blätter sind in der Unterredung des deutschen Botschafters mit dem französischen Finanzminister am Montag erneut einzelne Fragen hinsichtlich der Einberufung des Ausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich erörtert worden. Dem Zutritt dieses Ausschusses werde deutscherseits kein Hindernis bereitet, da Deutschland das Schwergewicht auf die spätere Regierungskonferenz verlegen wolle. Während die französische Regierung in der Frage der ungeschützten Reparationszahlungen nicht nachgegeben habe, werde sie anscheinend gegen die gleichzeitige Tagung eines privaten Bankierenausschusses zur Untersuchung der stillgelegten Kredite nichts einzuwenden haben.

Simon bei Laval.

Paris, 17. November. Laval hat heute vormittag den englischen Staatssekretär Sir John Simon empfangen.

Eine Wendung in der Indien-Konferenz.

London, 17. November. Die gestrigen Erörterungen im Ausschuss für bundesstaatliche Struktur der indischen Konferenz am Runden Tisch haben, entgegen manchen Voraussetzungen, nicht zu einem Abbruch geführt. Vielmehr ist jetzt damit zu rechnen, daß die Erörterungen noch bis in die nächste Woche fortbauern werden. Die Aussichten auf Erfolg der Konferenz werden allgemein als allernüchtern betrachtet.

Skandinavischer Bloß in der Währungspolitik.

Durchgreifende Maßnahmen Dänemarks zur Sicherung seiner Währung.

Kopenhagen, 17. November. Der dänische Handelsminister wird morgen vormittag dem Folketing und dem Landsting zwei Gesetze vorlegen, von denen das eine Verlängerung des Gesetzes der Suspendierung der Goldbeinlösung für drei weitere Monate vorsteht, gerechnet ab 1. Dezember. Das zweite Gesetz soll den dänischen Ausfuhrfirmen vorschreiben, ihre Auslands Guthaben in Kronen umzulegen. Weiter ist ein Gesetz gegen die Kapitalflucht vorgesehen. Die neuen Maßnahmen kommen einer endgültigen Koppelung der dänischen Krone an das englische Pfund gleich. Da auch in Oslo und in Stockholm die gleichen Maßnahmen vorgesehen sind, kann man gegenwärtig von einem skandinavischen Bloß in der Währungspolitik sprechen.

England und der Goldstandard.

London, 17. November. Ueber die Rückkehr Englands zum Goldstandard äußerte sich der Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus dahin, daß eine Reihe von Bedingungen erfüllt sein müßten, ehe die Stabilisierung des Pfundes auf einer Goldbasis in Erwägung gezogen werden könne. Die Regierung wolle zunächst einmal den Staatshaushalt ausgleichen, die passive Handelsbilanz verbessern und die Kaufkraft des Pfundes aufrechterhalten.

Nach Ansicht der Regierung habe es keinen Zweck, eine internationale Silberkonferenz einzuberufen.

Amerika sichert sich.

New York, 17. November. Das amerikanische Handelsministerium hat die Ausfuhrinteressenten aufgefordert, sie sollen sich gegen Verluste durch ausländische Geldentwertung sichern, und zwar entweder durch Preiserhöhung oder durch Vertragsabschluß in Dollarmährung.

Es geht um den Vorrang der Schulden.

London, 17. November. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die englische Regierung Berlin einen diskreten, aber deutlichen Wink im Sinne der Baldwin'schen Erklärungen gegeben habe. Es sei zwar unwahrscheinlich gewesen, daß Berlin der französischen Forderung nach Vorrang der Reparations- vor den Privatschulden während der Vorverhandlungen nachgegeben hätte, aber die englische Regierung habe nichts dem Zufall überlassen wollen, denn die Vorrangfrage sei eine Sachfrage, die nicht zwischen zwei Mächten allein vor dem Zutritt der internationalen Konferenz geregelt werden könnte.

Wann kommt endlich der Lohnvertrag?

Die gestrigen Verhandlungen in Sachen des Vertragsabschlusses in der vertraglosen Textilindustrie ergebnislos verlaufen. Vertreter der Provinzbetriebe erbitten sich zwei Wochen Bedenkzeit.

Gestern um 5 Uhr nachmittags fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiterverbände und der Vertreter derjenigen Fabrikanten, die keinen Lohnvertrag mit den Arbeiterverbänden abgeschlossen haben, statt. An der Konferenz, die der Arbeitsinspektor Ing. Wojtkiewicz vorstand, nahmen Vertreter von 5 Fabrikantenvereinigungen und 6 Arbeiterverbänden teil. Von seiten der Fabrikanten erschienen Vertreter des Lodzger Fabrikantenvereins (nicht des Großindustriellenverbandes, der den Lohnvertrag abgeschlossen hat), sowie der Vereine aus Gzierz, Babianiec, Belchatow, Zdunska-Wola und von seiten der Arbeiter Vertreter des Klassenverbandes, des „Praca“-Verbandes, des Ch.-D.-Verbandes, der Vereinigung der Berufsverbände, des sog. Kartellverbandes und des Verbandes der sogen. Revolutionären Fraktion (Frakt). Nicht erschienen waren trotz der Einladung die Vertreter des Fabrikantenvereins aus Jelow.

Arbeitsinspektor Wojtkiewicz referierte über die bisherigen Verhandlungen mit den Vertretern der nichtorganisierten Fabrikanten, die an der Konferenz teilnahmen.

Der Vertreter des Lodzger Fabrikantenvereins erklärte, daß der Verein grundsätzlich bereit ist, einen Lohnvertrag auf denselben Grundlagen, wie er in der Textilindustrie verpflichtet, abzuschließen, doch unter der Bedingung, daß dieser Vertrag die gesamte Textilindustrie verpflichtet, also auch die nichtorganisierten Industriellen. Der Fabrikantenverein werde den Standpunkt des Arbeitsinspektors zur Beilegung des Zwistes betreffs des Lohnvertrags akzeptieren.

Die Vertreter der Fabrikanten aus den Provinzstädten erklärten sich gleichfalls grundsätzlich mit der Unterzeichnung eines Sammelvertrages bereit, doch erbitten sie sich eine Bedenkzeit von 2 Wochen zur Fühlungnahme mit den einzelnen Fabrikantenvereinen aus der Provinz, da die

Verhältnisse in den kleineren Provinzstädten andere seien als in Lodz, was sich auch in der Festsetzung der Lohnsätze auswirken werde.

Im Namen des Klassenverbandes nahm Abg. Gen. Szegierowski das Wort, der darauf hinwies, daß der jetzige vertragslose Zustand sowohl für die Arbeiter wie für die Fabrikanten schädlich ist, da die ständige Hinausschiebung des Abschlusses eines Sammelvertrages, der die gesamte Textilindustrie verpflichten würde, eine immer größer werdende Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erzeugt. Diese Spannung wirkt in höchstem Grade ungünstig auf die notwendige Zusammenarbeit zwischen Arbeiter und Unternehmer ein und führt zu Konflikten, Streiks usw. Er appelliere deshalb an den Arbeitsinspektor, mit allen Mitteln dahin einzuwirken, daß der jetzige Zustand aufgehoben und der Sammelvertrag für die gesamte Textilindustrie baldmöglichst abgeschlossen werde.

Denselben Standpunkt nahmen auch die Vertreter der übrigen Arbeiterverbände mit Ausnahme des „Kartells“, ein, dessen Vertreter sich für die sofortige Ausarbeitung eines Streiks aussprach, da er in dem Verhalten der Fabrikanten eine Verzögerung des Abschlusses eines Vertrages sehe.

Zum Schluß nahm Arbeitsinspektor Wojtkiewicz noch einmal das Wort und wies darauf hin, daß er die Konferenz nicht als abgebrochen betrachte, sondern daß er weiterhin seinen Einfluß werde geltend machen, um die Unterzeichnung des Vertrages endlich zustandezubringen. Er appelliere deshalb noch einmal an die Vertreter der Arbeiter, noch auszuharren, da die Fabrikanten grundsätzlich nicht gegen einen Sammelvertrag sind und das Verhältnis zwischen den Lohnsätzen in der Industrie der Stadt Lodz und der Provinz feststellen wollen.

Diese Erklärung des Arbeitsinspektors wurde von den Vertretern der beiden Parteien zur Kenntnis genommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

Aus Welt und Leben.

Bombenanschlag gegen ein faschistisches Parteihaus.

Paris, 17. November. In Neapel soll gegen das Gebäude der faschistischen Partei ein Bombenanschlag verübt worden sein. Nach der Meldung eines französischen Blattes hätten die Täter eine Höllenmaschine in den Keller des Gebäudes geworfen, doch habe die Explosion nur Materialschaden angerichtet.

Die Frau, die Kinder und sich selbst vergiftet.

In Schleswig hat ein Geschäftsmann seine Frau, seine Kinder im Alter bis zu 13 Jahren und sich selbst vergiftet. Die Kinder sind bereits gestorben, die Eltern dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Durch Hochspannungsstrom getötet.

In St. Quentin in Frankreich sind bei Bauarbeiten drei Arbeiter, die mit einem Hochspannungskabel in Berührung kamen, getötet und vier schwer verletzt worden.

Unterschlagung von 300tausend Mark.

Wie der „Dortmunder Zeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist ein Regierungsobersekretär der Regierung in Arnshagen nach Unterschlagung von 300 000 Reichsmark geflüchtet. Mehrere Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.



Tull Harder geht zur Bühne.

Der bekannte Hamburger Fußball-Internationale Tull Harder wird demnächst den grünen Rasen mit den Brettern, die die Welt bedeuten, vertauschen. Harder wird in dem Schwank „Der Fußballkönig“, der von einer Hamburger Bühne Anfang Dezember herausgebracht wird, mitwirken.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 18. November 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.10, 15.50, 16.40 und 19.20 Schallplatten, 16.20 Vortrag über Charles Warka, 16.55 Englischer Unterricht, 17.10 Vortrag, 17.35 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Rumänischer Abend, 20.15 Rumänische Musik, 21.45 Konzert, 22.15 Nachrichten, 22.30 Schallplatten, 22.45 Uebertragung ausländischer Stationen.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

8.55 Morgenfeier, 11 Orgelkonzert, 12 Konzert, 15 Klavierkonzerte, 15.30 Ariens und Pieder, 16.30 Populäres Orchesterkonzert, 20 Konzert.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)

7 und 16 Schallplatten, 13.05 Konzert, 14.35 Kinderstunde, 19.20 Europa singt, 20 Bußtagkonzert.

Königsbrunn (983,5 Hz, 1635 M.)

12 Konzert, 15 Klavierkonzerte, 16.30 Orchesterkonzert, 20 Konzert.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.10 Marionettentheater, 19.20 Lieder von Gustav Mahler, 19.45 Exotische Musik, 20.15 „Lustspiel auf der Brücke“, 21 Rumänischer Nationalabend.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 und 17 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 20.25 Orchesterkonzert, 21.20 Hörspiel: „Die gelbe Riste“, 22.15 Konzert.

Ein Konzert rumänischer Musik.

Der Lodzjer Sender übernimmt am heutigen Mittwoch aus dem Senderaum der Warschauer Station von 20.15 bis 21 Uhr ein Konzert rumänischer Musik. Nach einigen einleitenden Worten von Stanislaw Boraj über Rumänien werden wir Werke nachstehender rumänischer Komponisten hören: Stan Golestan, Musikkritiker des „Figaro“ in Paris, wo er ständig lebt, schreibt zwar in „kosmopolitischem Stil“, jedoch nie ohne einen rumänischen Akzent. Tibor Berdiceanu, der Herausgeber von fünf Bänden rumänischer Volkslieder, ist selbst Liederdichter und ein hervorragender Pfleger der rumänischen Volksmusik. Diese Musik ist wie die rumänische Sprache ein Gemisch von rumänischen, slawischen, ungarischen und orientalischen Motiven. Hervorragendster Vertreter der



Mit Tanks und Maschinengewehren gegen die korsischen Banditen.

Ein Panzerauto mit Gendarmen und Soldaten auf der Strecke nach Calcatoggio auf Korfika.

Die große Säuberungsaktion der französischen Polizei auf der Insel Korfika im Mittelmeer ist in vollem Gange. Rund 100 Verhaftete sind schon in die Gefängnisse von Naccio und Bastia eingeliefert worden; aber die beiden Führer des Banditenunwesens, Spada und Borneo, konnten noch nicht unschädlich gemacht werden.

rumänischen Musik ist zweifellos Georg Enescu, Violinist und Komponist, der vor kurzem 50 Jahre alt geworden ist. Von jüngeren rumänischen Tondichtern wird im heutigen Konzert Ili Sibianu mit einigen Liedern, sowie Filip Lazar mit einer Klavier suite vertreten sein. Es wirken mit: die Pianistin Elisabeth Cotrus, Wladyslaw Lewinger, der eine Konzertsymphonie von Stan Golestan ausführen wird, und der Pianist Roman Micewski, der einige Werke von Golestan, Sibianu und Lazar vortragen wird.

Ein Offenbach-Konzert.

Am heutigen Mittwoch von 17.35 bis 18.50 Uhr

überträgt Lodz aus Warschau ein Konzert des Warschauer Fünfkorchester unter der Leitung von Kapellmeister Josef Dziminiski. Im Programm folgende Werke von Offenbach: Ouvertüre zur „Verlobung bei der Laterne“, Potpourri aus der „Schönen Helena“, Serenade aus dem „Goldarbeiter von Toledo“, der Walzer „Perlen“, Phantastie aus „Hoffmanns Erzählungen“, Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“, Potpourri aus „Orpheus in der Unterwelt“.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Albr. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



Znak zastra.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firniss, Terpentin, Benzin,
Öle, in- und ausländische HochglanzemalLEN,
Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Leberfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel
 sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczanska 129
Telephon 162-64

Such- und Corblager

SZ. MAROKO, Lodz

Nowomiejska 2, Telephon 159-48

empfehlen für die Winteraison Stoffe für Anzüge, Herren- u. Damenmäntel aus Westlicher u. Tomafchower Fabriken, bekannt wegen ihrer Güte.

KONKURS.

Magistrat m. Lodzi ogłasza konkurs na stanowisko kierownika Inspekcji Budowlanej. Do stanowiska tego przywiązane jest uposażenie według II st. służb. pracowników miejskich (VI st. s.l. pracowników państwowych) plus 15% dodatek komunalny z wyrównaniem do kwoty ryczałtowej zł. 1.050.—.

WYMAGANE KWALIFIKACJE:

1. obywatelstwo polskie,
2. nieprzekroczony 48 rok życia,
3. dyplom z ukonczenia wydziału architektury,
4. conajmniej 5-cio letnia praktyka w dziedzinie budownictwa nadziemnego,
5. prawo prowadzenia robót, wydane przez Ministerstwo Robót Publicznych.

Oferty własnoręcznie napisane z dołączeniem odpisów świadectw oraz życiorysu należy nadsyłać do Wydziału Budownictwa Magistratu m. Lodzi, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 41, do dnia 25 listopada 1931 roku.

Magistrat zastrzega sobie prawo dowolnego wyboru kandydatów z pośród ubiegających się o wymienione wyżej stanowisko.

Magistrat m. Lodzi.

Original Opatower Butter

seit 25 Jahren in meinem Geschäft zu haben, täglich frisch, sowie garantiert reiner

Bienenhonig

ab Zl. 2.80 das Kilo.

ADOLF LIPSKI, Główna 54, Tel. 218-55.

Qualifizierte

Weberinnen

mit Zeugnissen sofort gesucht. Zu melden Zulusstraße 6, Wohn. 8, von 10—11 Uhr vormittags.

Die Sodawasserfabrik

R. FRIEDWALD

PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

liefert Sodawasser, Limonade und Tischwasser für Feste, Bälle und in Privathäuser zu günstigen Preisen. Für Vereine 10% Rabatt. Schnelle und solide Bedienung.

Polen gewährt Anleihen gegen Hypothekenficherung von 2000 bis 30000 Zloty für ganz Polen. Solide Institution. Petrikauer 17, 2. Stock, Front.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer J. Höbne, Alexandrowska 64.

Suche eine

Einzimmerwohnung

auf 6 Monate. Best Angebote unter „N. 100“ an die Exp. ds. Blattes.

Benerologische Heilanstalt

der Spezialärzte Jawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen Konsultation 3 Zloty.



Kinder-Wagen, Metall-Bettstellen, Polster-Matrasen, Weingmaschinen (amer.) Waschtische, Kinderstühle

im Fabriks-Lager

„DOBROPOL“

73 Petrikauer 73
Tel. 158-61

OGŁOSZENIE.

Magistrat m. Lodzi zwraca uwage na umieszczone:

- a) w Łódzkim Dzienniku Wojewódzkim Nr. 23 z dnia 16 listopada 1931 roku,
- b) w Dzienniku Zarządu m. Lodzi Nr. 44 z d. 3 listopada 1931 roku, ogłoszenie o przymusie kanalizacyjnym.

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 166-01.

Zurückgekehrt. Sprechst. von 12.30 —1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1.

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Anzeigen haben in der „Lodzjer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute und morgen „Sledztwo“
Kammer-Theater: Heute und morgen „Hau-Hau“
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute „Wiktorja i jej huzar“
Coctall: „Coraz lepiej“
Capitol: K. u. k. Feldmarschall
Casino: Großstadtstraßen
Corso: Harry Liedtke — Der verliebte Boxer
Grand-Kino: Der lustige Leutnant
Luna: Charlie Chaplin
Odeon u. Wodewil: Der Zauber des Tangos
Oswiatowe: Die Rosen auf dem Heidegrab — Pat und Patachon
Przedwiośnie: Die Merreslaterne. — Um 10 Uhr abends: Wie entsteht der Mensch.
Rakietka: Die drei Schwestern
Splendid: Er und seine Schwester
Uciecha: Magdalena
Viktoria: Der Kuss

Tagesneuigkeiten.

Der Streit der Bäckergehilfen dauert an.

Die Lage in dem Streit der Bäckergehilfen hat sich im Laufe des gestrigen Tages nichts geändert. Die Bäckermeister haben unter dem Schutz der Polizei mit Hilfe von Familienmitgliedern und Lehrlingen eine gewisse Menge Brot und Weizengebäck ausgebacken, so daß gestern in einzelnen Bäckereien Brot und Semmeln zu haben waren. Auf Vermittlungen der Verbände der Bäckergehilfen haben die Aufsichtsbehörden die Wiedereröffnung des von der Polizei geschlossenen Lokals des Verbandes gestattet und gleichzeitig einige weniger beteiligte Bäckergehilfen, die wegen Ausschreitungen verhaftet worden waren, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die beim Arbeitsinspektor abgehaltene Konferenz zur Beilegung des Streits hat zu keiner Einigung geführt, da die Bäckermeister niedrigere Lohnsätze vorgeschlagen haben, als sie die Bäckergehilfen verlangen und die Gesellen von ihren Forderungen nicht ablassen wollten. Die Bäckergehilfen verlangen entschieden die Beibehaltung der bisherigen Arbeitslöhne.

Da infolge des Bäckerstreits gestern und vorgestern in der Stadt Brotmangel herrschte, haben einige „Unternehmer“ aus Ruda-Pabianicka größere Transporte von Brot und Semmeln nach Lodz gebracht und hier verkauft. Der Lodzger Lebensmittelarbeiterverband trat deshalb mit der Rudaer Ortsgruppe des Verbandes in Verbindung und veranlaßte, daß zur Unterstützung der Forderung der Lodzger Bäckergehilfen auch die Bäckergehilfen von Ruda-Pabianicka in Streit treten.

Eine neue Belastung des Handwerks.

Lebens wurden in den einzelnen Handwerkerorganisationen das neue Projekt der besonderen Besteuerung des Handwerks zur Deduktion der Fehlbeträge in den Budgets der Handwerkskammern besprochen. Die einzelnen Handwerkerorganisationen beabsichtigen sich mit einer Denkschrift an das Innenministerium und das Handelsministerium zu wenden, in der auf die Schädlichkeit der neuen Belastung des Handwerks hingewiesen wird, wobei gleichzeitig festgestellt wird, daß die Fehlbeträge in den Budgets der Handwerkskammern meist durch eine schlechte Wirtschaft in den Handwerkerkammern entstehen. Die Handwerker sind der Meinung, daß eher eine Novellierung des Gesetzes über die Handwerkskammern am Platze sei, als die Einführung einer Steuer für die Kammern, deren Zahl zu groß sei, wodurch hauptsächlich die Defizite entstehen. Die einzelnen Handwerkerorganisationen beabsichtigen in dieser Angelegenheit eine Konferenz einzuberufen, an der Vertreter der einzelnen Handwerke teilnehmen sollen und in der die Stellungnahme der einzelnen Gewerbe zu der neuen Steuer festgestellt werden soll. (a)

Die Kanalisationsarbeiten im Oktober.

Nach Angaben der städtischen Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung wurden im Monat Oktober d. J. in Lodz insgesamt 279 Meter Kollektoren, 314 Meter gemauerte Kanäle und 235 Meter Kanalröhren gelegt, zusammen also 828 Meter. Seit Beginn des Jahres bis zum 1. November wurden in Lodz insgesamt 4054 Meter Kanalröhren, Kollektoren und gemauerte Kanäle für die Kanalisation fertiggestellt. Außerdem wurden 4 Regenbrunnen aufgestellt. Bei diesen Arbeiten wurden 1223 Arbeiter beschäftigt. Im Laufe des Monats Oktober wurden 3 Grundstücke an das Kanalisationsnetz angeschlossen, seit Beginn des Jahres sind 94 Grundstücke an das Kanalisationsnetz angeschlossen.

Die Klage des Lodzger Magistrats vor dem Obersten Verwaltungsgerichtshof.

Bekanntlich war der Magistrat gemäß einem Stadtratsbeschluss seinerzeit beim Obersten Verwaltungsgerichtshof gegen die Verordnung des Innenministeriums betreffs der 15prozentigen Herabsetzung der Beamtenbezüge klagebar geworden. Der Magistrat stellte sich auf den Standpunkt, daß die Regelung der Kommunalbeamtengehälter lediglich der Zuständigkeit der Selbstverwaltungen unterliege, weshalb das Innenministerium keine Herabsetzung der Beamtengehälter verfügen könnte. Wie wir nunmehr erfahren, wird sich das Oberste Verwaltungsgericht mit dieser aufsehenerregenden Angelegenheit bereits am 17. Dezember beschäftigen. Der Lodzger Magistrat wird zu der Verhandlung seine Vertreter entsenden. (b)

Polen kauft 40 000 Tonnen russischen Roggen.

Die Staatlichen Industrie-Getreidewerke in Polen haben dieser Tage in Rußland 40 000 Tonnen Roggen gekauft. Die Nachricht über den Abschluß dieser Transaktion hat in der polnischen Landwirtschaft Beunruhigung hervorgerufen. Die Industrierwerke haben den Roggen mit Rücksicht auf die für Ende des Erntejahres erwartete Roggenknappheit gekauft, inzwischen wirkt sich aber diese Transaktion ungünstig auf die Entwicklung des polnischen Roggenpreises aus. Auch die polnischen Mühlen klagen über das Vorgehen der Staatlichen Industrie- und Getreidewerke, die in letzter Zeit einige stillgelegte Mühlen in Betrieb genommen haben und das in diesen Mühlen hergestellte Mehl in den Verbrauchszentren billiger als die Handelsmühlen anbieten.

Nicht alle Leser der „Lodzger Volkszeitung“ sind bisher ihrer Pflicht, neue Abonnenten für ihr Blatt zu werben, nachgekommen.

Hast Du, lieber Leser, Deine Pflicht schon getan, hast Du schon

im Monat November

einen neuen Abonnenten gemorben?

Wenn nicht, dann muß dies sofort erfolgen. Die Allgemeinheit der Leser verlangt es, da nur, wenn alle Leser ihre Pflicht erfüllen, der Ausbau der Zeitung ermöglicht wird.

Der Wert der Wälder in Polen.

Gegenwärtig bilden 75 Prozent der Wälder in Europa staatliches Eigentum, und zwar entfallen auf den Staat in den einzelnen Ländern: Bulgarien 82,9 Proz., Jugoslawien 66,6 Proz., Rumänien 50,8 Proz., Dänemark 42,9 Proz., Finnland 38,8 Proz., Frankreich 34,5 Proz., Deutschland 34,7 Proz. und Polen 32 Prozent.

Der Gesamtwert der polnischen Wälder stellt sich nach Berechnungen des Landwirtschaftsministeriums wie folgt dar: Großgrundwaldbesitz 3 240 634 766 Floty, staatliche Wälder 2 215 299 802 Floty, Wälder von geringerer Flächenausmaß 481 055 781 Floty, insgesamt also 5 937 990 436 Floty. Im prozentualen Verhältnis entfallen auf den Großgrundwaldbesitz 54,68 Prozent, auf die staatlichen Forste 37,32 Prozent und auf die Wälder von geringerem Flächenausmaß 8 Prozent.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Firma Bornstein in der Napierowskiestraße 92 ereignete sich gestern ein Unfall, dem der Nowo-Jarzewski-straßen 31 wohnhafte Arbeiter Josef Andrzejak zum Opfer fiel. Der bei einer Maschine beschäftigte Andrzejak wurde am Kermel von dem Getriebe der Maschine erfaßt und wollte den Kermel herausreißen, wobei er mit den Fingern in das Getriebe geriet. Arbeitsgenossen eilten dem Verunglückten zu Hilfe und hielten die Maschine unbrauchbar an. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß Andrzejak drei Finger von der Hand gerissen wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte nach einem Krankenhaus überführt. (a)

Feuer im Dorfe.

In dem Marktleden Kuznica, Kreis Lodz, brach auf dem Gehöft des Landwirts Kazimierz Siercowski ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens sowie auf das Nachbaranwesen des Jakob Pawlicki ausbreitete. Die Rettungsaktion nahmen die Bewohner des Ortes und die Militärfeuerwehr auf und verhinderten mit vereinten Kräften eine weitere Ausbreitung des Brandes. Das Wohnhaus des Siercowski sowie die Scheune und der Viehstall sind vollständig niedergebrannt. Der Brandschaden wird auf 20 000 Floty eingeschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Ausgesetzte Kinder.

Im Torweg des Hauses Pilsudski-straße 43 fanden Vorübergehende ein ausgelegtes Kind männlichen Geschlechts im Alter von annähernd drei Tagen. Im Hofe des Hauses Aljeje 1-go Maja 29 fand der Hauswächter ein Bündel, in dem sich ein kleines Kind im Alter von annähernd 6 Monaten befand. Beide Kinder wurden von der Polizei dem städtischen Findelhaufe eingeliefert. (a)

Unbekannte Selbstmörderin.

In der Dombrowski-straße 113 bemerkten gestern früh Vorübergehende in dem in der Nähe befindlichen Teich eine Frau, die im Wasser zu sinken begann und sich zu retten versuchte. Man eilte der Frau unverzüglich zu Hilfe und zog sie in besinnungslosem Zustande aus dem Teiche. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. Der Name der Lebensmüden konnte noch nicht festgestellt werden, da bei ihr keinerlei Dokumente vorgefunden wurden und sie die Besinnung noch nicht wieder erlangt hat. — In seiner Wohnung in der Zielona-straße Nr. 13 versuchte sich der 32jährige Jan Tomaszewski durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde von Nachbarn rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei dem Lebensmüden eine Magenpumpung vornahm und ihn nach einem Krankenhaus überführen ließ. (a)

In ihrer Wohnung in der Golembi-straße 6 versuchte sich gestern die Felicia Sukowka durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Nach Erteilung der ersten Hilfe durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft wurde die Lebensmüde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführt. Als Ursache wurde äußerste Not festgestellt. (a)

In der Teichhalle am Leonhardtmarkt erschien gestern eine junge Frau, die sich ein Glas Tee reichen ließ. Nachdem die Frau die Hälfte des Tees ausgetrunken hatte, hoite sie aus der Taube ein Flüssigchen hervor, dessen Inhalt sie in den Tee goß, worauf sie den Inhalt des Glases auf einen Zug leerte. Gleich darauf stürzte die Frau bewußtlos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um eine Martha Grund handelt, die in der Rogowski-straße 9 wohnhaft ist und in selbstmörderischer Absicht Sublimat in den Tee gegossen hatte. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde die Lebensmüde nach einem Krankenhaus überführt. Die Ursache zu der Verzweiflungstat konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Leinwebers Erben, Blac Wolności 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Berelmann, Cegielniana 64; F. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojciech's Erben, Napierowskiego 27

Börsennotierungen.

Geld.		Scheds.	
Dollar U.S.A.	8.87	Berlin	211.80
London	83 60	Langk	—
New York	8 92	Wien	—
Paris	85 —	Italien	—
Bras	28.42		
Schweiz	174 10		

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von O. Warden und M. v. Weisenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Weshalb hatten Sie Tutu so fest und was soll sie mir nicht sagen, Herr Kitzreine?“ ließ sich in diesem Augenblick Adriennes ruhige Stimme vom Treppeneingang her vernehmen.

Diesen Moment nahm Tutu wahr, um sich von Kitzreine loszureißen, und ihn mit ihren grünlich schimmernden Augen anblickend, rief sie:

„Was ich dir nicht sagen soll? Er ist in dich verliebt! Frage ihn nur selbst, ob ich nicht im Rechte bin mit meiner Behauptung! So, Herr Kitzreine, nun sehen Sie zu, wie Sie mit ihr fertig werden!“

Und sie hüpfte hinaus auf die Terrasse, und ihr idyllisches Lachen klang zu den beiden Zurückbleibenden herüber.

Adrienne stand da wie versteinert; hochmütige Ablehnung verriet sich in jedem Zug ihres Gesichtes. Kitzreine war sie niemals schöner erschienen als in diesem Augenblick.

„Ich fordere Sie gar nicht auf, Herr Kitzreine“, brach sie das Schweigen; „den Unsinn zu widerlegen, welchen das Kind gesprochen hat. Es wäre überflüssig!“

„Zum mindesten wäre es nutzlos, da ich mich unfähig fühlen würde, die von Tutu ausgesprochene Behauptung zu widerlegen!“ erwiderte er. „Was sie gesagt hat, ist vollkommen wahr!“

Die Mühe, welche er stets zu bewahren verstand, hatte sie schon mehr denn einmal gereizt. Auch jetzt war sie unerbittlich. In ungläubigem Bestremden starrte sie ihn an. „Sind Sie sich dessen bewußt, was Sie damit sagen, Herr Kitzreine?“ fragte sie sehr von oben herab. „Vollkommen!“ erwiderte er. „Ich sage Ihnen durch meine Worte, daß ich Sie liebe, wie ich Ihnen das schon unzählige Male zu verstehen gab!“

„Mir zu verstehen haben?“ wiederholte sie. „Das haben Sie nicht ein einziges Mal gewagt!“

„Vielleicht nicht in dünnen Worten, aber es gibt doch auch noch eine andere Art, durch welche man Empfindungen zum Ausdruck zu bringen imstande ist“, versetzte er. „Ich kann es mir denken, daß Sie es als eine Annäherung von mir betrachten, daß ich die Tochter des Grafen Aberdon liebe. Aber meine Neigung für Sie müssen Sie bemerkt haben. Oder sehen Sie mir in die Augen, wenn Sie das Gegenteil behaupten wollen!“

Er hatte bei den letzten Worten nach ihren Händen gefaßt, und sie fühlte sich unfähig, sie ihm zu entziehen; aber seinem Blick, der den ihren suchte, wich sie aus.

So standen sie als plötzlich die Tür aufging und Graf Aberdon eintrat. Ueberrascht blickte er auf die beiden.

„Was geht hier vor?“ fragte er lebhaft.

Adrienne, die Kitzreine jäh losgelassen hatte, wandte sich mit flammendem Blick an ihren Vater.

„Herr Kitzreine hat es gewagt, mir eine Liebeserklärung zu machen!“ sagte sie. „Ich bin froh, daß du gekommen bist, Papa! Du kannst ihm nun an meiner Stelle sagen, daß ich sein Benehmen als eine unerhörte Annäherung betrachte!“

Und sie stürzte, an allen Gliedern zitternd, aus dem Zimmer.

Kitzreine hatte sich nicht gerührt. Na, der Schatten

eines Lächelns umspielte seine Lippen, während er da stand, die Anrede Aberdons erwartend.

Der Graf jögerte. In seinem Blick brücte sich weit eher Ueberraschung als zornige Entrüstung aus.

„Ich bin bestremdet, Kitzreine, weit mehr, als ich dies auszudrücken vermag“, sagte er endlich.

Kitzreine schwieg.

„Es ist richtig“, sprach der Graf weiter, „daß ich Sie in der ungewollten Weise mit meiner Tochter verfahren ließ; aber ich ließ mir nicht träumen, daß derartige Folgen daraus entstehen könnten. Was können Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen?“

„Nichts!“ entgegnete Kitzreine freimütig. „Ich kann nur erklären, daß Komtesse Derring die Wahrheit gesprochen hat!“

„Inwiefern?“ fragte der Graf. „Indem sie behauptet, daß Sie in sie verliebt seien?“

„Ich habe ihr allerdings gesagt, daß ich sie liebe.“

„Zum ersten Male?“

„Ja. Die Art, wie meine Erklärung von der Komtesse aufgenommen wurde, wird das bestätigen.“

„Geben Sie ihr aus freien Stücken Ihre Neigung gestanden?“ forschte der Graf.

Kitzreine lächelte.

„Eigentlich nicht!“ sagte er. „Ein Zufall hat es ihr veranlaßt. Aber ich bin mit Freuden bereit gewesen, ihr meine Gefühle zu offenbaren.“

Der Graf ging im Zimmer auf und ab.

„Kitzreine, Sie kennen Ihre Stellung — ich spreche das Wort in keiner herabzusehenden Weise aus; aber ich kann nicht umhin, zu wiederholen: Sie kennen Ihre Stellung und Sie kennen jene Adriennes. Sie müssen den Unterschied verstehen. Haben Sie ihn vergessen?“

„Ich habe mich desselben nie erinnert!“ (Kurz, fort.)

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilter Wüstling.

Im Dorfe Bechcice bei Lutomerst, Kreis Lask, wohnte die Lodzer Einwohnerin Frau Stanislawka Cz. bei einem örtlichen Bauern auf Sommerwohnung. Am 11. August begab sich Frau Cz. zu einem Spaziergange nach dem Walde. Plötzlich wurde sie von einem Bauernburcher überfallen, der ihr einige Schläge beibrachte und sich unter Drohungen fittlich an ihr verging. Als der Täter wurde von der Polizei bald darauf der 22jährige Sohn eines vermögenden Landwirts aus dem Dorfe Bechcice Stanislaw Balczak ermittelt und verhaftet, worauf gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet wurde.

Gestern hatte sich Balczak vor dem Bezirksgericht der Gewalttat zu verantworten. Die Verhandlung des Prozesses fand bei verschlossenen Türen statt. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte reumützig zur Schuld und bat um ein gelindes Urteil. Weil Balczak die Ueberfallene außer der Vergewaltigung auch mißhandelt hat, wurde er vom Bezirksgericht zu 4 Jahren Gefängnis mit Verlust der Rechte verurteilt. (a)

Wo du hingehst, da will ich nicht hingehen . . .

Im Hause Meje 1-go Maja 88 wohnte seit einiger Zeit das Ehepaar Josef und Wladyslaw Wolfski. Im Dezember v. J. verließ Frau Wolfska zusammen mit einem Untermieter die Wohnung ihres Mannes, wobei sie ihre sämtlichen Sachen mitnahm und hierauf einige Monate in einer anderen Wohnung wohnte. Im Februar d. J. beschloß Josef Wolfski, seine Wohnung zu liquidieren, und trat sie an einen Kazimierz Pabiancki ab, der sich verheiraten wollte und daher die Wohnung von Wolfski abkaufte. Nach Erledigung der Transaktion verließ Wolfski die Wohnung. Als Frau Wolfska hiervon erfahren hatte, kam sie einige Stunden vor dem Einzug des Pabiancki nach der Wohnung und nahm sie eigenmächtig in Besitz, wobei sie behauptete, daß die Wohnung gemeinsam ihrem Manne und ihr gehöre.

Pabiancki wollte die Entscheidung des Gerichts in dieser Angelegenheit nicht abwarten, verzichtete daher auf die Wohnung und mietete sich eine andere. Nun verklagte der Hauswirt die Wolfska um Exmiffion aus der Wohnung

Meldet Euch als Kommissare für die Volkszählung!

Im Zusammenhang mit der am 9. Dezember stattfindenden Volkszählung wird in Lodz eine große Anzahl Zählungskommissare benötigt. Der Zählungskommissar ist nur am Tage der Volkszählung tätig.

Es ist Pflicht der Bürger in Lodz und Umgebung, auch der Bürger deutscher Nationalität, an den Arbeiten der Volkszählung teilzunehmen. Wir bitten daher die deutschen Bürger, sich in Erfüllung ihrer nationalen Pflicht als Zählungskommissare für den 9. Dezember zu melden. Anmeldungen sind sofort, und spätestens in dieser Woche, in der Administration der „Lodzer Volkszeitung“ zu tätigen.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“.

beim Stadtgericht, das ihm auch ein Urteil zur Auslieferung der Mieterin zusprach. Gegen dieses Urteil legte die Wolfska beim Bezirksgericht Berufung ein. Im Namen des Hauswirts trat Rechtsanwalt Brzeski auf, der um Bestätigung des Urteils der ersten Instanz nachsuchte. Das Bezirksgericht bestätigte daraufhin nach Prüfung des Sachverhalts das Exmiffionsurteil und stellte hierbei fest, daß die Wolfska durch das Verlassen der gemeinsamen Wohnung das Recht auf die Wohnung verloren hat und sie unrechtmäßig wieder in Besitz genommen hat. Außerdem wurde gegen die Wolfska ein Strafverfahren wegen eigenmächtigen Eindringens in eine Wohnung sowie Beschädigung fremden Eigentums eingeleitet. (a)

Verurteilung eines Redakteurs.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Redakteur des Lodzer Wochenblattes „Prawda“ Pawel Zielina zu verantworten, der wegen eines Artikels angeklagt war, in dem dem Magistrat vorgeworfen wurde, die städtische Bauabteilung habe den Bau der Wohnungskolonie der Popfarbeiter in der Nowo-Pabianicka-Straße erschwert. Als Zeuge sagte u. a. auch Stadtpräsident Ziemienccki aus. Das Gericht verurteilte den Redakteur zu 200 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Arrest. (p)

Den Arbeitgeber erschlagen.

Die Brüder Juda Leib und Herich Nachmil Perlmutter betrieben in dem Marktlecken Taczew, Kreis Lask, eine Werkstatt zur Herstellung von Pantoffeln, in der als Arbeiter die Brüder Leiser und Jankiel Glücksmann, Tobias und Leiser Gilberg, Jelig Kultun, Bram Flasz u. a. beschäftigt waren. Am Abend des 21. Juli d. J. hielten den Juda Leib Perlmutter die Arbeiter Leiser und Tobias Glücksmann und Tobias Gilberg an und verlangten von ihm neuerdings die Auszahlung des Lohnes für Sonntagsarbeit, wobei sie angeblich die Drohung aussprachen, einen der Brüder Perlmutter zu ermorden, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Am 23. Juli d. J. hielten der Leiser und Jankiel Glücksmann sowie der Tobias und Le-

ser Gilberg den vorübergehenden Herrsch Nachmil Perlmutter an und begannen ihn mit Eisenstangen zu schlagen. Der Ueberfallene entriß sich den Händen der Angreifer und flüchtete in ein nahe Restaurant, wohin ihm die Angreifer jedoch folgten. Leiser Glücksmann stellte sich in der Eingangstür auf und ließ niemand in das Restaurant hinein, während die anderen den Perlmutter weiterhin schlugen und schrecklich zurichteten. Schließlich kamen Vorübergehende dem Mißhandelten zu Hilfe und entrißen ihn den Händen der Angreifer, worauf er in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Dort verstarb er am 16. August an den Folgen der erhaltenen Verletzungen.

Auf Grund der von der Polizei eingeleiteten Untersuchung wurden die Brüder Leiser und Jankiel Glücksmann sowie Leiser und Tobias Glücksmann als des Totschlags verdächtig verhaftet und gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern verhandelte das Bezirksgericht gegen die Angeklagten. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig und erklärten, den Perlmutter zwar geschlagen zu haben, doch nicht in der Absicht, ihn zu töten. Nach der Zeugenaussage und nach einer Beratung verurteilte das Gericht den 18jährigen Tobias Gilberg zu 2 Jahren Besserungsanstalt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aus dem Reiche.

Streit der Warschauer Straßenbahner.

Gestern früh sind sämtliche Angestellte der Warschauer Straßenbahnen und Autobusunternehmen in den Ausstand getreten, weil die städtische Kasse den Straßenbahnangestellten trotz der entgegengefügten Zusage des Stadtpräsidenten, die Gehälter im Verhältnis zum Rückgang der Unterhaltskosten für den Monat September und Oktober erniedrigt hat, was einer Gehaltsreduzierung um 1,7 Prozent gleichkommt. Die erneuten Verhandlungen des Magistratspräsidiums mit den Vertretern der Verbände haben zu keinem positiven Ergebnis in dieser Angelegenheit geführt, so daß sämtliche Angestellte der Straßenbahnen, der Depots, der Werkstätten und der städtischen Autobusunternehmen in den italienischen Streit traten.

Der erste „politische“ Prozeß vor dem Standgericht.

Der Fall Malecki, Jarzewski und Wujot, die sich wegen Tötung des Arbeiters Drozd und Verletzung des Politikers Kielbasa in Tomaszow vor dem Standgericht in Petrikau zu verantworten haben werden, hat in der Öffentlichkeit großes Interesse wachgerufen. Es wird dies das erste Mal sein, daß wegen eines politischen Mordes vor dem Standgericht verhandelt werden wird. Die Verhandlung wird wahrscheinlich am Sonnabend dieser Woche stattfinden. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Duracz und Ledermann aus Warschau verteidigt werden. Gegen die übrigen 18 Angeklagten, die sich wegen Kommunismus zu verantworten haben werden, wird die Verhandlung vor einem gewöhnlichen Gericht im Januar nächsten Jahres stattfinden. (b)

Das erste Heringsmagazin in Gdingen.

Auf Grund des Vertrages, den die Polnisch-Holländische Heringsgesellschaft „Morze Polnoce“ mit dem Gesamt in Gdingen abgeschlossen hat, erwirbt die Gesellschaft in Gdingen direkt an der Heringsmole ein Grundstück von 2100 Quadratmeter, wo sie ein Heringsmagazin zu errichten beabsichtigen, dessen Bau dieser Tage bereits begonnen wurde. Das neue Gebäude besitzt ein doppeltes Dach und doppelte Wände. Außerdem enthält es Büroräume und ein Salzmagazin. Die Gesamtkosten des Baues, der in einigen Wochen beendet sein wird, betragen 50 000 Zloty. Nach Beendigung werden die ersten holländischen Heringstransporte eintreffen.

Pabianice. Liebestragödie. Die 17jährige Tochter eines Arbeiters Helene Borzenka, wohnhaft in der LesznajstraÙe 4 in Pabianice, verliebte sich in einem Stanislaw Kaczorowski. Da der Vater des Mädchens in eine Ehe der beiden jungen Leute nicht einwilligen wollte, beschloßen sie gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Gestern kam das Liebespaar in der Wohnung Kaczorowskis zusammen, wo beide Gift zu sich nahmen. Die Verzweilungstat wurde von Nachbarn bemerkt und ein Arzt zu Hilfe herbeigerufen, der den Lebensmühen Hilfe erteilte und sie nach einem Krankenhause überführen ließ. (a)

Sieradz. Schwere Unfall bei einer Gewehrprobe. Im Dorfe Klonec, Kreis Sieradz, fiel auf dem Gehöft des Landwirts Jan Krawczyk dessen 19jähriger Sohn Marjan Krawczyk einem schweren Unfall zum Opfer. Der Bursche hatte sich aus einem alten Gasrohr ein Gewehr angefertigt und wollte es mit einigen Freunden auf dem Felde ausprobieren. Bei der Schießprobe platzte jedoch der schwache Lauf und Krawczyk wurde durch Eisensplitter schwer im Gesicht verletzt und verlor ein Auge. Außerdem wurde ihm durch die Explosion ein Arm abgerissen. Der Schwerverwundete mußte in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause überführt werden. (a)

Büchertisch.

Das deutsche Buch als wichtigstes Kulturgut.

Groß ist die Not, die das deutsche Volk nach dem Kriege betroffen hat: im Reiche wirtschaftlicher Niedergang in noch nie gekanntem AusmaÙe, nationale Bedrückung und Verfolgungen für die außerhalb Deutschlands lebenden Deutschen. Diese gemeinsame Not hat aber die Deutschen in aller Welt näher gebracht, mehr als je fühlen sie sich heute als eine große Schicksalsgemeinschaft. Alle, die einst auszogen, um als Pioniere deutscher Kultur Norland zu erobern, in zäher, unermüdlicher Arbeit, halten auch heute noch an ihrer Sprache und Sitte fest und suchen Brücken zu schlagen über Länder und Meere.

Vorbildlich ist hierbei die Arbeit der Deutschen Buchgemeinschaft G.m.b.H., Berlin, die ihren 110 000 Fremden im Ausland das kostbarste Erbgut der Väter, das deutsche Buch, zu geringen Beiträgen in Form künstlerisch ausgestatteter Halbleerbände vermittelt. Auch im Reich selbst wächst die Schar der Anhänger, — mehr als 400 000 deutscher Bücherfreunde gehören zur DDB, die im besten Sinne eine Kulturgemeinschaft ist. Die nach geistigem Aufstieg strebende junge Generation, die Werkstätten aller Berufsgruppen, die führenden Akademiker, alle finden hier den seelischen Rückhalt gegenüber der Mechanisierung unserer Zeit. Wissenschaftliche Werke, Reisebeschreibungen, Biographien, Romane, — alle Gebiete der bildenden und unterhaltenden Literatur sind vertreten in der mehr als 400 Werke umfassenden Buchreihe, die laufend erweitert wird. Gerade jetzt veranstaltet die DDB ein Bücher-Stiftungswerk zugunsten der deutschen Jugend.

Der Charakter einer Gemeinschaft wird betont und gepflegt durch die gemeinsame Lektüre der „Lekturstunde“, — einer literarisch hochwertigen illustrierten Zeitschrift, die in vierteljährlich 6 Nummern beigeliefert wird. Der Beitrag von Zloty 8.90 im Vierteljahr läßt teilnehmen an einer Reihe von Vorteilen und Vergünstigungen, welche die Gemeinschaft ihren Freunden bietet. Ausführliche Werbeproschüren und Buchverzeichnisse versendet auf Wunsch kostenlos die Deutsche Buch-Gemeinschaft, G.m.b.H., Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 156/157.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Heute, dem 18. d. Mts., begeht Richard Zahn mit seiner Ehegattin Ottilie geb. Walter das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaare heute zugehen, fügen wir auch unseren Wunsch bei.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 21. November, um 7 Uhr abends, findet eine Vertrauensmännerratssitzung statt.

Jahresmitgliederversammlung in Lodz-Ost.

Montag, den 23. November, findet um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Nowo-Targoma 31, die ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Ost statt. Tagesordnung: Protokollverlesung, Tätigkeitsberichte, Neuwahl des Vorstandes, Allgemeines.

Frauensektion.

Angeichts der bevorstehenden Weihnachtsbescherung und der damit verbundenen Arbeiten werden die Zusammenkünfte der Frauen regelmäßig jeden Mittwoch ab 6 Uhr in der Petrikauer 109 stattfinden. Es ist dringend erwünscht, daß die Mitglieder der Frauensektion pünktlich und zahlreich erscheinen.

Vor der Frauenzusammenkunft um 5 Uhr tritt die Revisionskommission zusammen, um die Kassenbücher zu prüfen.

Lodz-Widzew. Donnerstag, den 19. November, um 7 Uhr abends, in der Zagajnikowa 85 Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Verwaltungsmitglieder der Reiger- und Scherersektion.

Donnerstag, den 19. November, um 7 Uhr abends, Verwaltungssitzung.

Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Schachsektion.

Es wird den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß der Lodzer Bezirkschachverband ein Meisterschaftsturnier veranstaltet, das am 22. d. Mts. beginnt. Vom „Fortschritt“ nehmen zwei Gruppen daran teil, und zwar in der ersten Gruppe: Szestakowski, Bäumlner, Ed. Ganzke, Jul. Ganzke, Kiedel, Seiler und Miteski; in der zweiten Gruppe spielen folgende Mitglieder: Trzepaskowski, Wagner, Dreger, Löwenhaupt, Arzt, Blawat, Witkowski und Jersak. Die erste Runde spielt die zweite Gruppe des „Fortschritt“ am 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Lokale Przemyslana 68 mit der Schachsektion der Vereinigten Werke von Scheibler und Grohman. Die erste Runde unserer ersten Gruppe spielt „Fortschritt“ mit der Schachsektion der „MCA“ am Sonnabend, den 28. November, 7 Uhr abends im Lokale des „Fortschritt“. Am Turnier nehmen 14 Schachvereine teil. Verantwortlicher Leiter des Meisterschaftsturniers ist Gen. Bruno Jersak, Mitglied des „Fortschritt“